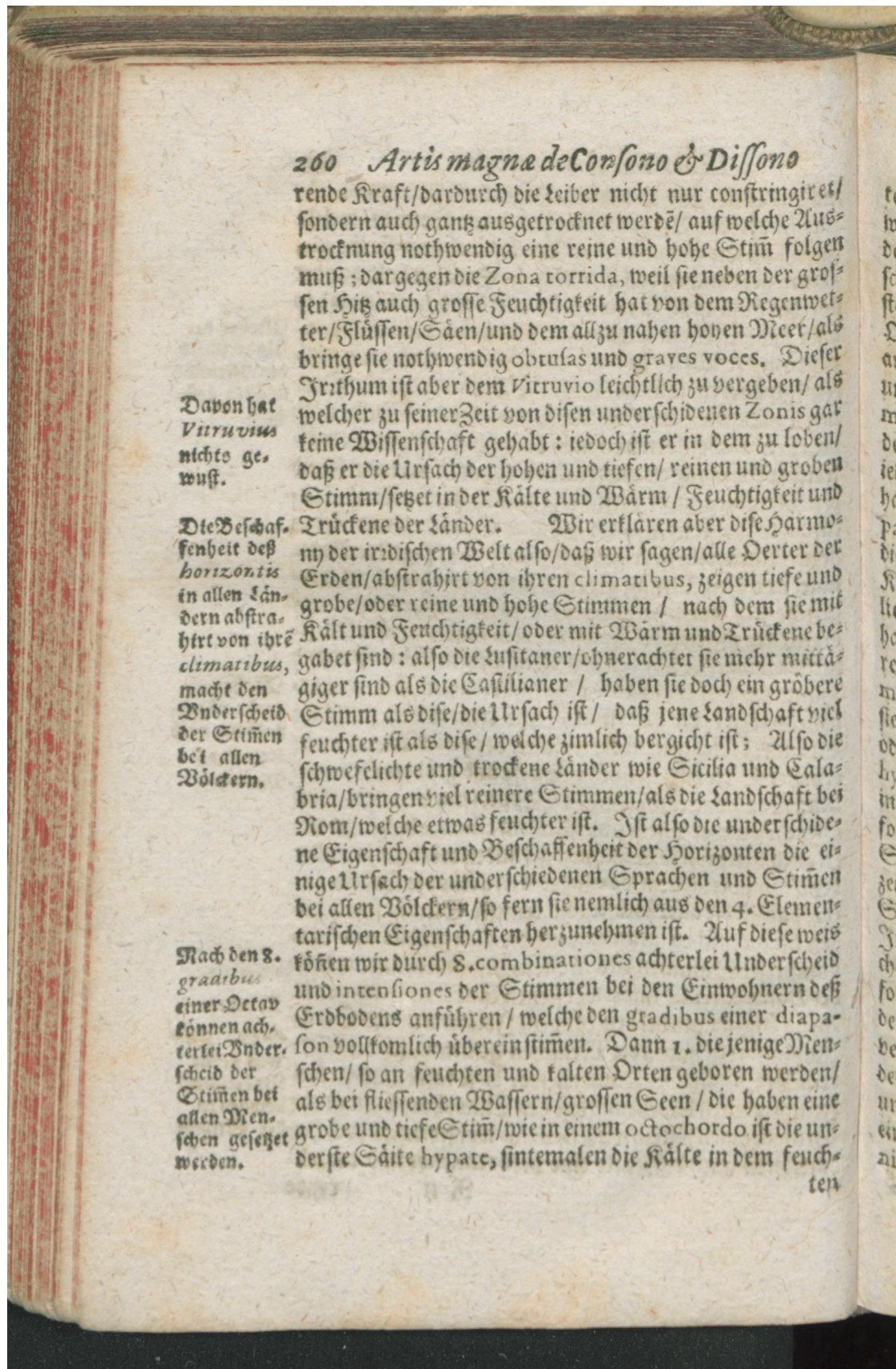


Kircher, Athanasius; Hirsch, Andreas [Hrsg.]: Kircherus Jesuita Germanus Germaniae redonatus: sive Artis Magnae de Consono & Dissono Ars Minor; Das ist: Philosophischer Extract und Auszug, aus des Welt-berühmten Teutschen Jesuitens Athanasii Kircheri von Fulda Musurgia Universali: in Sechs Bücher verfasst, Darinnen die gantze Philosophische Lehr und Kunst-Wissenschaft von den Sonis, wie auch der so wol theorisch- als practischen Music, mit höchster Varietät geoffenbaret ... und vor Augen gestellet wird

Schwäbisch Hall, 1662 [VD17 23:272434Q]

Seite 260



260 *Artis magna de Consono & Dissono*

rende Kraft/dardurch die Leiber nicht nur constringiret/ sondern auch ganz ausgetrocknet werdē/ auf welche Austrocknung nothwendig eine reine und hohe Stim folgen muß; dargegen die Zona torrida, weil sie neben der grossen Hitze auch grosse Feuchtigkeit hat von dem Regenwetter/Flüssen/Säen/und dem allzu nahen hohen Meer/als bringe sie nothwendig obtulas und graves voces. Dieser Irrthum ist aber dem Vitruvio leichtlich zu vergeben/ als welcher zu seiner Zeit von diesen unterschiedenen Zonis gar keine Wissenschaft gehabt: jedoch ist er in dem zu loben/ daß er die Ursach der hohen und tiefen/ reinen und groben Stim/setzet in der Kälte und Warm/ Feuchtigkeit und Trüchene der Länder. Wir erklären aber diese Harmonij der irdischen Welt also/daß wir sagen/alle Dertter der Erden/abstrahirt von ihren climatibus, zeigen tiefe und grobe/oder reine und hohe Stimmen/ nach dem sie mit Kält und Feuchtigkeit/ oder mit Warm und Trüchene begabet sind: also die Lusitaner/ohnerachtet sie mehr mittägiger sind als die Cassilianer / haben sie doch ein gröbere Stim als diese/die Ursach ist/ daß jene Landschaft viel feuchter ist als diese/ welche zimlich bergicht ist; Also die schwefelichte und trockene Länder wie Sicilia und Calabria/bringen viel reinere Stimmen/als die Landschaft bei Rom/welche etwas feuchter ist. Ist also die unterschiedene Eigenschaft und Beschaffenheit der Horizonten die einig Ursach der unterschiedenen Sprachen und Stimmen bei allen Völkern/so fern sie nemlich aus den 4. Elementarischen Eigenschaften herzunehmen ist. Auf diese weis können wir durch 8.combinationes achterlei Uunderscheid und intensiones der Stimmen bei den Einwohnern des Erdbodens anführen/ welche den gradibus einer diapason vollkomlich übereinstimmen. Dann 1. diejenige Menschen/ so an feuchten und kalten Orten geboren werden/ als bei fließenden Wassern/grossen Seen / die haben eine grobe und tiefe Stim/wie in einem octochordo ist die underste Saite hypate, sintemalen die Kälte in dem feuch-

Davon hat Vitruvius nichts gewußt.

Die Beschaffenheit des horizontis in allen Ländern abstrahirt von ihren climatibus, macht den Uunderscheid der Stimmen bei allen Völkern.

Nach den 8. gradibus einer Octav können achterlei Uunderscheid der Stimmen bei allen Menschen gesetzt werden.